

Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Osztályozás

9.439



Szerző:

Cím: Das freie Budapest

Hely

Idő

"1919"

Személy

Forrás:

Pester Lloyd

Helyszám

3n.
(Helv)

1919. 7/14
(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Die Ankunft der nationalen Armee.

Die ersten Truppen der nationalen Armee Horthys erreichten dem getrockneten Uebereinkommen gemäß um 8 Uhr morgens die Donau. Es geschah dies bei der Franz-Josef-Brücke, wo genau zu der vereinbarten Zeit eine Eskadron Husaren anrückte und dort stehen blieb. Dies war die erste Truppenmacht unserer einziehenden nationalen Armee, die die Hauptstadt erreicht hatte. Die Leute, schmucke Jungen aus den Komitaten Fejér, Tolna und Baranya, auf prächtigen Pferden in der blauen Mente und mit der besetzten Borschnur auf dem Kopf, wurden im I. Bezirk mit nicht endenwollendem Jubel empfangen.

Eine Viertelstunde später passierten zwei Remorkör-dampfer, die „Leontine“ und der „Merkur“, mit zahlreichen Schleppern unterhalb der Franz-Josef-Brücke und gingen vor dem Gellértai vor Anker. Der Schiffszug brachte das erste Bataillon der nationalen Armee, das sich noch gestern in der Station Dunapentele eingeschifft hatte. Dieses Bataillon war der Kern der damaligen „weißen“ Armee, die sich noch zur Zeit der Käterregierung in Szeged bildete und sich zu dem heutigen prächtigen Organismus der Horthyschen Armee aus-wuchs. Als die Schlepper an der Kaimauer angelegt hatten, begann sofort das Bereitstellen der Mannschaft. Auf einem Schlepper dampften die Feldküchen, und nachdem die Soldaten ein kräftiges Frühstück erhalten hatten, verließen die Offiziere die beiden Dampfer und erteilten den Befehl zum Ausschiffen.

Dieses von der Herbststunde beschienene glänzende mili-tärische Schauspiel lockte natürlich eine vieltausendköpfige, begeisterte Zuschauermenge nach dem Ufer, die die Soldaten mit braujenden Hilaritäten begrüßte. Die Begeisterung steigerte sich noch, als von dem Dampfer „Merkur“ die weiß-seidene, mit nationalfarbigen Blättern geschmückte Fahne des Bataillons ans Ufer gebracht wurde.

Das Bataillon mit der Maschinengewehrabteilung und der Sanitätsabteilung nahm auf dem Gellértai in entwickel-ter Linie Aufstellung, und nachdem die Offiziere die einzelnen Kompagnien geordnet hatten, wurde der Generalmarsch ge-bläset, der Fahnenträger erhob die Fahne und Kommandant Oberstleutnant Diendorfer übernahm die Meldung.

Und nun folgte eine unvergessliche Szene. Der gewesene transdanubische Regierungskommissär Aurel v. Bartal trat aus der Zuschauermenge vor den Oberstleutnant und begrüßte ihn in ergreifenden Worten als Kommandanten des I. Infan-teriebataillons der nationalen Armee, das seinen Fuß auf den

Boden der so schwergeprüften ungarischen Hauptstadt gesetzt hat. Fran Bartal bat dann um die Erlaubnis, das Geschenk der Damen der Komitate Tolna und Baranya, ein präch-tiges goldgesticktes Band, zum Andenken an den Einmarsch in Budapest bestimmt, auf die Fahne heften zu dürfen. Der Fahnenträger, ein Oberleutnant, trat vor die Dame, lenkte die Fahne, die dann, mit dem neuen Band versehen, unter militärischem Salut wieder hochgehoben, bald wieder im Morgenwinde flatterte. Oberstleutnant Diendorfer dankte ergriffen für den schönen Empfang, und gelobte im Namen seines Bataillons, daß es diese Fahne, ein Geschenk der Szegeder Frauen, bis zum letzten Blutstropfen verteidigen wolle. Der Hornist blies zum Gebet, nach welchem das Batail-lon den Marsch zu der Erzsebetbrücke antrat.

Von nun ab rückten in rascher Aufeinanderfolge, von der Fehérvári-ut her kommend, die übrigen Truppen der natio-nalen Armee ein und nahmen den Öfner Kai entlang bis zur Margaretenbrücke Aufstellung. Zuerst kamen mehrere Entente-offiziere in Automobilen, die die ungarischen Truppen besich-tigten und dann nach der Festung zurückfuhren, um den erfolgten Einmarsch der Entente-Kommission zu melden. In-zwischen traf in Vertretung des Oberkommandanten General-major Dani beim Öfner Kopfe der Elisabethbrücke ein, wo er der Reihe nach die Meldungen der Truppenkommandanten entgegennahm.

Gegen 11 Uhr vormittags rückte die erste größere Gruppe der Brachialgewalt, eine Abteilung berittener Gendarmen unter dem Kommando des Oberleutnants Heger über die Elisabethbrücke in die Innere Stadt ein, wo inzwischen die italienischen Wachen der Brückenköpfe bereits durch Leute der Budapestter Brachialgewalt ersetzt worden waren. Um 11¹/₄ Uhr kehrten die Ententeoffiziere aus der Festung zurück und brachten die Erlaubnis zum Einmarsch in die donaulinks-üfneren Bezirke. Präzis um 11 Uhr 35 Minuten marschierte das erste Bataillon über die Elisabethbrücke nach dem Eskü-ter und ihm folgten die übrigen Truppen, Kavallerie, Artil-lerie, technische Truppen und der Train.

Ein Teil der heute eingetroffenen Truppen bezieht als Bereitschaft die Budapestter Kasernen und steht zur Disposition des Oberkommandos, während die übrigen noch heute bis zu der bestimmten Demarkationslinie, dem nördlichen Rand von Soroksár, dem Ostrand von Kispest und Róhánya, dem Westrand der Almássy Pál- und Széchenyi-folonie vorrücken. Um 1 Uhr nachmittags überschritten die

Truppen die Eisenbahnverbindungsbrücke, den Károlyi Man-gierbahnhof, die Bácsier Eisenbahn und den Ujpesti Brückenkopf.

Die einmarschierenden Truppen wurden in der ganzen Hauptstadt mit Jubel und Begeisterung begrüßt, auf den meisten Straßenzügen hatten die Schulkinder mit rot-weiß-grünen Fähnchen Aufstellung genommen, und wo sich nur ein Soldat mit der weißen Feder auf der Mütze blicken ließ, war er Gegenstand unaufhörlicher Ovationen.